

Zur *Colias edusa*-Frage.

Ein Schreiben Herrn Prof. Dr. Seitz an die Redaktion.

Vorbemerkung der Red. Dies Schreiben konnte leider erst in jetziger Nummer aufgenommen werden, da Nr. 10 beim Eintreffen der am 9. VIII. 1929 geschriebenen Karte bereits fertig gesetzt war. **Es ist also festzustellen, daß die Äußerungen von Herrn Prof. Seitz völlig unabhängig von dem Bang-Haas'schen Artikel und ohne dessen Kenntnis gemacht sind!** Sie stimmen formell mit ihm überein, sachlich gibt Prof. Seitz den von der Red. der E. Z. (43, 111) gemachten Äußerungen recht, was wir mit Befriedigung feststellen. — Hier also folgt der auch für die Bezieher des „Seitz-Werkes“ wichtige Text der Karte.

Darmstadt, den 9. VIII. 1929.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Zum Streit in der Nr. 9 vom 8. VIII. 1929 der Ent. Ztschr. Frankfurt a. M. über *Colias edusa/crocea* verweise ich auf das, was in der Einleitung zum Suppl.-Band I der „Groß-Schmetterlinge der Erde“ steht, der zwar noch nicht ausgegeben, aber seit Wochen bereits gedruckt ist und in Kürze in den Händen der Bezieher sein wird; dort heißt es auf S. 3, daß weder *Colias edusa* noch *C. crocea* richtig ist, wenn dann die „Nomenklaturregeln“ absolut geritten werden sollen. Denn denn ist der Artname, d. h. die Nominatform, stets die zuerst beschriebene; diese ist aber zufällig überhaupt nicht die europäische, sondern die äthiopische, die Linné *electo*, später (1767) *electra* genannt hat. Unter allen Umständen hätte daher nach den Nom.-Regeln das Tier *Colias electo* L. (forma *edusa* oder *crocea*) zu heißen — in Wirklichkeit hat die Redaktion in ihrem Nachwort (S. 111) recht, denn der Name *edusa* ist unbedingt unter die „nomina conservanda“ zu setzen, unter denen er in praxi bereits steht. In den englischen Zeitschriften, in denen jährlich über das Erscheinen dieser Falter in Britannien berichtet wird (z. B. „the Entomologist“) steht fast ausnahmslos, in hunderten von Fällen: „*edusa*“. A. Seitz.

Hiermit sei die Nomenklatur-Diskussion betr. „*Colias edusa* F.“ für unsere EZ. abgeschlossen! (Red.)

FAUNA EXOTICA.

Meine Sammelerfahrungen in Brasilien!

Von Adolf Friedrich, Blumenau (St. Catharina).

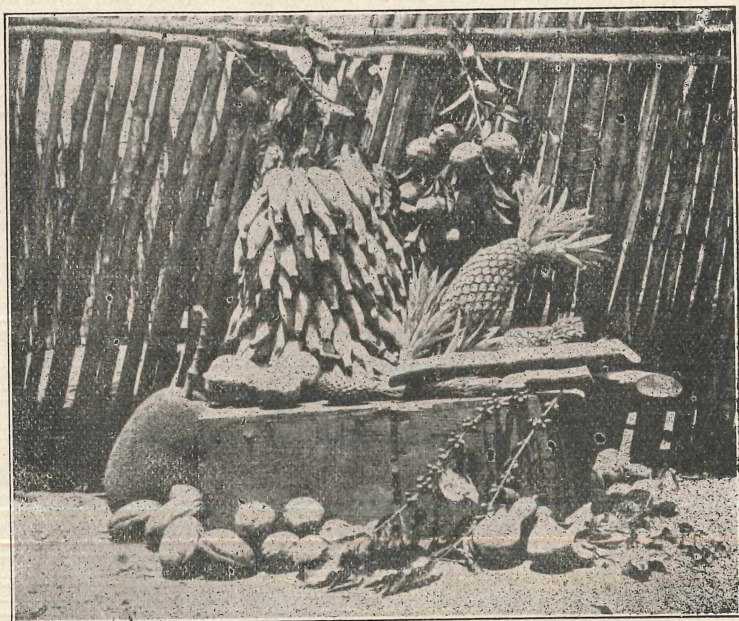
Mit 2 Abbildungen.

Wie ich zum Insektensammler wurde, und welche Erlebnisse ich dabei hatte, will ich meinen geschätzten Herren Vereins-Brüdern später berichten. Hier sei bloß meiner Sammelzeit im Staate Bahia in Brasilien, gedacht.

Vor meiner zweiten Ausreise mit dem Ziele Brasilien, faßte ich schon den Entschluß, mich als Insektensammler in Brasilien zu betätigen. Ich sammelte also Informationen und Sammelgeräte, so weit das in Wien möglich war, und rüstete zur Reise. Obwohl mir von allen Seiten aufrichtig abgeraten wurde, das Sammeln von Insekten als ausreichenden Erwerb zu wählen, wollte ich es dennoch nicht unversucht lassen. Da ich nicht auf sofortigen Erwerb angewiesen war, hoffte ich durch Sammeln, verbunden mit illustrierten Berichten, wenn auch nicht gleich in der nächsten Zeit, so doch später, einiges verdienen zu können. Ausschlaggebend zu diesem Entschlusse war meine große Liebe zur Natur, die man hier in Brasilien leider meist teuer bezahlen muß; daher man auch immer die pekuniäre Frage erörtern muß. Wohin soll aber nun die Reise gehen? So sehr ich auch fragte, Fachleute und Sammler, keiner konnte mir einen Rat erteilen, so fiel meine Wahl geradewegs auf Bahia, das ich hier für am wenigsten besammelt hielt, auch lockte mich mächtig, dem *Hypocephalus armatus*, einem Riesenkäfer, zu Leibe zu rücken. Kurz ich reiste nach Bahia und von dort nach dem Oertchen Cachoeirinha (kleiner Wasserfall). Ich begann nun nach allen Regeln der Kunst zu sammeln. Ich legte als erstes, um die schönen und interessanten *Staphyliniden*-Arten zu erbeuten Köder, in Form von Aas und Früchten.

Ich zog also in den Wald, erlegte eine kleine Beuteltatze und legte diese an einen schattigen Ort, um deren Verwesung abzuwarten. Da dieses bei der drückenden Hitze rasch der Fall ist, so konnte ich schon am nächsten Tage einigen Geruch bemerken, der mich an die Stelle lockte. Leider war das, was ich zu Gesicht bekam, nicht allzu erfreulich: Tausende von großen und kleinen Ameisen hatten sich über mein Opfer hergemacht und dieses schon zur Hälfte entfleischt — von Coleopteren war, außer zwei *Phanaeus*-Arten, nichts zu sehen. Schon am anderen Morgen fand ich das sauber gereinigte Gerippe vor, das von seiner eigentlichen Bestimmungen als Köder weit ab war. So ging es also nicht! Da meine Herrn Lehrmeister nur von dieser Art zu ködern gesprochen hatten, mußte ich selbst anderes ersinnen, um bessere Erfolge zu bekommen. Ich hing also eine große Büchse mit Draht im Walde an einen Ast, unterbrach den Draht noch durch einen kleinen mit Petroleum gefüllten Behälter und legte das nächste Köderobjekt in die Büchse, deren Boden ich erst mit Sand bestreut hatte. So hatte ich wenigstens Schutz vor den Ameisen, nicht aber vor den Fliegen. Immerhin erbeutete ich so ganz beträchtliche Mengen von *Histeriden*, *Scarabaeiden* und *Staphyliniden*. Leider blieb es meinem Wissen vorenthalten, was ich eigentlich dabei erbeutete, da meine Auftraggeber, außer zwei Herren, denen ich *Cerambyciden* und *Staphyliniden* sandte, das Ergebnis von vielen qualvollen Tagen und Nächten mürrisch, da es keine Quadratmeter-Tiere enthielt, mit den Worten „Klein-

Kram“, und „ohne Handelswert“ erledigten, und so modern sie wohl heute noch in einer dunklen Ecke. Die Diener der Wissenschaft fassen meiner Meinung nach diese ganz merkwürdig auf! Ja eine *Höhlencarabide*, dies ist wissenschaftliche Forschung, der zu Liebe kann man in die verborgensten Höhlen am Dachstein oder Karst klettern; allerdings bekommt man dafür auch einige 100 Mark. Aber so ein Exote, wenn er nicht 100 mm mißt, ist doch nichts für die „Wissenschaft“. Dabei meine ich natürlich nicht die Herren, die wirklich mit Liebe der Wissenschaft ergeben sind, sondern so manche „wissenschaftlichen Händler“.



Verschiedene Früchte, links unten „Jaca“.

Ueberraschend gute Erfolge hatte ich beim Ködern mit Früchten. Es gibt in Bahia einen Baum, Jaca genannt. Die Früchte, welche äußerst wohlschmeckend sind, erreichen einen Durchmesser von 70 bis 80 cm. Das Fleisch gleicht dem einer weichen Birne, ist jedoch in einzelne Kerne eingeteilt und von durchdringendem Geruch, ähnlich dem von Amylacetat. Man kann eine reife Jaca-Frucht 200—300 m weit riechen.

Hier will ich nur kurz einschieben, daß die gefährlichste Giftschlange Bahias *Lachesis**) *atrox*, surucucu genannt, auch den Namen „bico di jaca“ bei den Einheimischen trägt, da sie den

*) Nach der 2. griech. Parze so benannt. (Die andern, Klotho und Atropos). (Red.)

Geruch der Jaca-Frucht täuschend nachahmt. Im Glauben, eine reife Jaca zu wittern, nähern sich ihr oft kleine Beutelratten oder Affen, die dann als Beute verschlungen werden.

Wenn diese Frucht reif ist, fällt sie vom Stengel ab und bildet auf dem Boden eine breiige Masse. Wenn man einige Tage nach dem Fallen den Boden unter der Frucht, welcher vom Saft geradezu getränkt ist aussiebt, so wird man der Massen von Insekten überhaupt nicht Herr! Nach allen Seiten läuft, krabbelt



In einer „Picada“ (gehauener Weg) im bahianischen Urwald.

und fliegt alles auseinander, daß man mit freier Hand oder Exhaustor kaum den zehnten Teil erbeuten könnte, das einzige ist hier ein Ausleseautomat. Gute Erfolge hatte ich auch beim Sieben des Erdreiches unter faulenden Zitronen. Mangels Literatur sind mir die Namen der vielen ja unzähligen *Staphyliniden*, *Histeriden*, *Nitiduliden*, *Scaphidiiden* u. a. nicht bekannt, aber es war eine beträchtliche Anzahl von verschiedenen Arten.

Da ins Glas des Ausleseautomaten nebst den Insekten auch eine Menge von Sand und kleinen Erd- oder Holzstückchen gefallen waren, begann dann erst der mühevollste Teil, das Aussuchen und grobe Sortieren in Familien. Halbe Nächte saß ich, eine Oelfunzel links, eine rechts, an meinem Tische, und siebte und sortierte, bis die Augen nicht mehr wollten. Auch wartete meiner noch eine andere „Sammeltätigkeit“; beim Durchstreifen des Waldes und der Viehweiden sammelte ich (je nach Ergiebigkeit des Ortes) 200—300 kleine und größere Holzböcke, „*Carapato's*“. Auch dies gehört unter die Rubrik „Sammeln am Köder“, da in diesem Falle mein eigener Leib als Köder herhalten mußte. Mit Pinzetten rupften wir uns, ich und meine Frau, welche mich auf meinen Sammeltouren begleitete, gegenseitig diese lästigsten aller Parasiten ab, welche sich bald mit dem Kopfe in die Haut einbohren und schmerzhaft Entzündungen hervorrufen. Der Biß so einer Zecke schmerzt nach 8—10 Tagen noch.

Zur Erholung nach so einem „Siebetag“, wie wir ihn nannten, kamen dann die Ausflüge in den Wald, zu denen dann die Klopfgeräteschaften mitgenommen wurden.

Kleine Mitteilungen.

Von *Colias edusa* gingen mir bereits am 26. V. 1929 unweit Groß Beeren (Kr. Teltow) 10 Falter ins Netz, am 9. und 16. VI. ebenda wieder je 5. C. flog am 26. V. und 16. VI. „in Anzahl.“ — Noch nie habe ich *edusa* Ende V./Anf. VI. so häufig beobachten können, sonst nur im VIII./IX. vereinzelt. — Alle Falter waren in tadellosem Zustande und frisch in Farbe. — Am 16. VI. um 3 Uhr [• 15 h Rd.] eine *edusa*-Kopula beobachtet. Ich bin fest der Ueberzeugung, daß *edusa* trotz des abnormen Winters bei uns überwintert hat; eine Einwanderung halte ich nach der Beschaffenheit meiner letzten Funde für ausgeschlossen.

Frits Bernick, Berlin-Lichtenrade.

Am 22./23. VII. 29. beobachtete ich die beiden *Lycaeniden*: *Thecla quercus* und *Th. ilicis* im Allacher Forst bei München so häufig wie bisher in keinem Jahre. — Am 23. VII. erbeutete ich im genannten Wald 1 *Pieris rapae* ♀ von nur 17 mm Vorderfl.-Länge. Zeichnung normal. — Zur selben Zeit fing ich ein kleines *Col. hyale* ♂, dessen Flügel unsymmetrisch waren: Linker Vfl. 18 mm, rechter 19 mm. Auch Hfl. ungleich. — *Pap. machaon* fliegt heuer dort zahlreicher als im Vorjahre. — *Par. áchine* war von Mitte Juni bis Mitte Juli hier der gemeinste Falter. — Herm. Pfister, Untermenzing, Post Allach b. München

Auskunftsstelle.

Auskunft. Herr Cl. Buß-Ramholz sandte der Red. am 11. VII. 29 einen Wurm, der aus einer *Argyannis niobe*-Imago herausgekommen war. Auf meine Bitte um nähere Auskunft hatte Herr Dr. med. Stich-Nürnberg die Güte, uns folgende Mitteilung zu machen, die wir des allgemeinen Interesses halber glauben, hier wiedergeben zu sollen:

„In der Tat handelt es sich hier um einen Vertreter der Mermitiden, die zusammen mit den nahe verwandten Gordiiden als Nematomorpha im System neuerdings von den eigentlichen Fadenwürmern, den Nematoden, abgetrennt werden. Sie sind im Jugendzustande parasitisch in allen möglichen Insekten, in Larven wie in Imagines, und wandern aus dem Insektenkörper, meist aus der Afteröffnung, aus, um im geschlechtsreifen Zustand frei in der Erde oder im Wasser zu leben, wo auch die Begattung erfolgt und die Eier abgesetzt werden.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Friedrich Adolf

Artikel/Article: [Meine Sammelerfahrungen in Brasilien! 138-142](#)